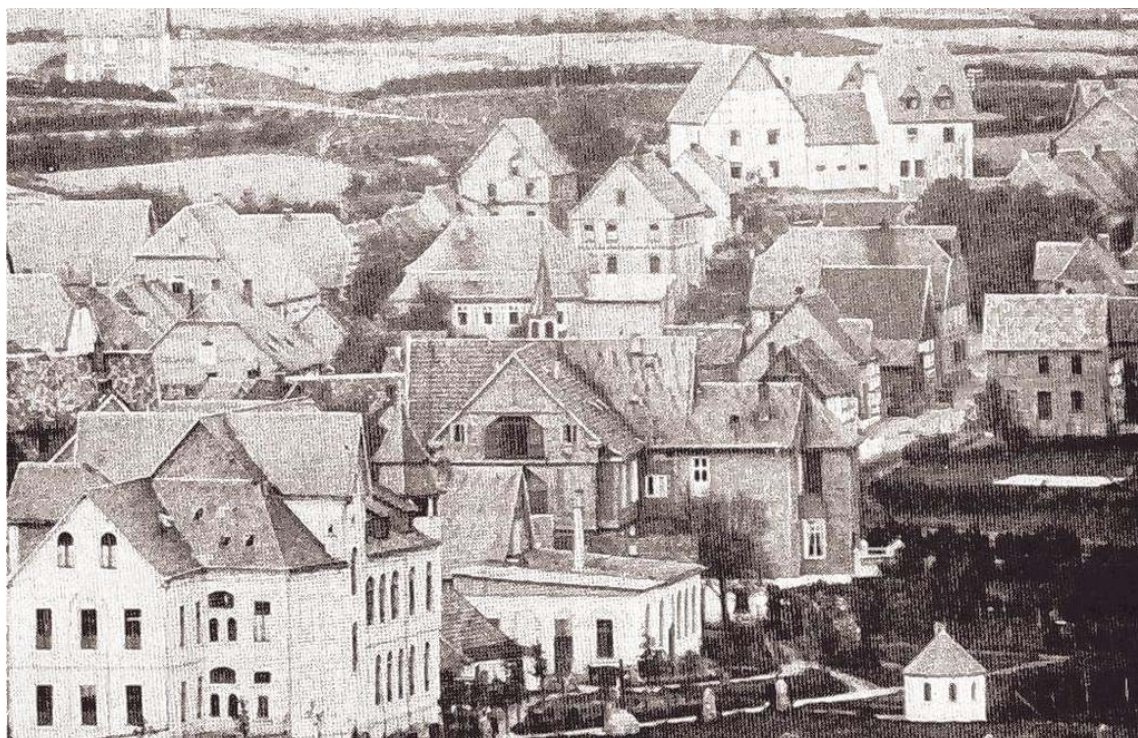


Einer der dunkelsten Tage der Stadt



Als im Frühjahr 1943 ein Teil des St.-Gerhardus-Hospitals Drolshagen (das Foto stammt aus dem Jahr 1910) in ein Reservelazarett der Wehrmacht umgewandelt werden sollte, wurde hierfür die Station St. Joseph, damals Abteilung für Epilepsie und Geisteskrankheiten, geräumt. Am Morgen des 9. April kam es deswegen zum Abtransport von insgesamt 77 weiblichen Kranken in die Provinzial-Heilanstalt Marsberg – für über 30 von ihnen war dies die erste Station eines Weges, an dessen Ende deren Ermordung stand. Dieser Tag jährt sich am 9. April zum 75. Mal und gehört sicherlich zu den dunkelsten Tagen der Geschichte Drolshagens. Die von der UDW ins Leben gerufene Erinnerungsinitiative „Nazi-Opfer in Drolshagen“ lädt ein zu einer Gedenkveranstaltung für Montag, 9. April, ab 19 Uhr in die Cafeteria des St.-Gerhardus-Hauses (Gerberstraße 37) in Drolshagen. Beginn ist mit einer Einführung mit Wortgottesdienst. Daran beteiligen werden sich auch Schwester Magdalena und ein Vertreter der Gemeinnützigen Gesellschaft der Franziskanerinnen zu Olpe (GFO). „Anschließend wollen wir gemeinsam und in erinnerndem Gedenken den Weg auf genau der Strecke gehen, den die behinderten Menschen damals am frühen Morgen zum Bahnhof gehen mussten“, heißt es in der Einladung. Foto: privat